

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Januar 2024



Green Border

Das multiperspektivisch angelegte Drama GREEN BORDER von Agnieszka Holland beschäftigt sich mit der Flüchtlingskrise an der Grenze zwischen Belarus und Polen. Dort endet die Hoffnung auf ein besseres Leben für eine syrische Familie, eine afghanische Lehrerin und viele andere geflüchtete Menschen angesichts der Brutalität, mit denen sie von beiden Seiten zurückgetrieben werden, in einem Alptraum. Der Film klagt die europäische Asylpolitik an, zeigt aber auch zivilgesellschaftliches und humanitäres Engagement für die Menschen in Not. kinofenster.de bietet dazu **ein Arbeitsblatt für den Unterricht ab der 11. Klasse** an.

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Green Border**

UNTERRICHTSMATERIAL

05 **Arbeitsblätter**

- DIDAKTISCH-METHODISCHE KOMMENTARE
- ARBEITSBLATT ZUM FILM GREEN BORDER

08 **Filmglossar**

14 **Links zum Film**

15 **Impressum**

Filmbesprechung: Green Border (1/2)



© piff! medien

Green Border

Agnieszka Hollands Drama über die Situation von Geflüchteten an der belarussisch-polnischen Grenze im Herbst 2021

.....
Hinweis für Lehrer/-innen: Der Film GREEN BORDER erzählt von der Situation Geflüchteter an der polnisch-belarussischen Grenze. Er enthält mehrere drastische Gewaltdarstellungen und bietet kaum entlastende Momente. kinofenster.de empfiehlt den Film (FSK 12) daher für den Unterricht ab der 11. Klasse. Allerdings liegt es in Ihrem Ermessen, ob der Film für Ihre jeweilige Lerngruppe geeignet ist. Grundsätzlich empfiehlt es sich, den Film vor dem Einsatz im Unterricht anzuschauen und dann zu entscheiden.

Ein sumpfiger Wald, dicht und unüberschaubar, bildet die Grenze zwischen Belarus und Polen. Durch das Unterholz hastet eine syrische Familie auf der Flucht, unvorbereitet auf die Wildnis, drangsaliert von den Grenzschützern und in ständiger Angst. Seit Herbst 2021 versuchen Menschen

diese EU-Außengrenze in der Hoffnung auf Asyl zu passieren. Doch hier sind alle Regeln ausgesetzt. Das belarussische Regime Lukaschenkos lockt mit Touristenvisas und einfachem Grenzübertritt mit dem Ziel, die EU zu destabilisieren. Polens nationalkonservative PiS-Regierung fährt einen harten Kurs mit illegalen Pushbacks und aggressivem Vorgehen gegen Flüchtende, Aktivisten, Journalisten und helfende Anwohner. Im Grenzstreifen werden Papiere vernichtet, Geflüchtete misshandelt, ausgebeutet und gezielt in Lebensgefahr gebracht. Menschen sterben und versinken im Sumpf. Grenzschützer und Polizistinnen sind am Limit oder verrohen. Inmitten empörender Ungerechtigkeit gibt es auch Gesten der Hoffnung: Humanität, Güte und Freude sind auch in dieser unmenschlichen Situation möglich. Selbst ein Grenzsoldat kann seine Menschlichkeit zurückgewinnen und durch Ungehorsam Leben retten. >

Polen, USA, Frankreich, Tschechische Republik, Belgien 2023
Drama

Kinostart: 01.02.2024

Verleih: Piff! Medien

Regie: Agnieszka Holland

Drehbuch: Maciej Pisuk, Gabriela Łazarkiewicz-Sieczko, Agnieszka Holland

Darsteller/innen: Jalal

Altawil, Maja Ostaszewska, Behi Djanati Atai, Mohamad Al Rashi, Dalia Naous, Tomasz Włosok u.a.

Kamera: Tomasz Naumiuk

Laufzeit: 152 min, dt. Fassung, OmU

Format: DCP, 1:1,85

Filmpreise: Internationale Filmfestspiele Venedig 2023:

Spezialpreis der Jury

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: Migration, Zivilcourage, Rassismus, Grenze, Flucht

Unterrichtsfächer: Politik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Ethik, Deutsch, Kunst

Filmbesprechung: Green Border (2/2)

➔ **Trailer:** https://youtu.be/yB_9Yohj8AE

Vor dem Hintergrund der Migrationskrise an der belarussisch-polnischen Grenze entfaltet Regisseurin Agnieszka Holland ein politisches Drama. Stehen zunächst die Flüchtenden im Mittelpunkt, wird die Perspektive anschließend auf die Familie eines Grenzsoldaten und eine Gruppe von Aktivist/-innen ausgeweitet. Das komplexe Drehbuch basiert auf Interviews mit allen Gruppen vor Ort, aber auch die Fluchtgeschichten des Casts beeinflussten die Erzählung und den Dreh. Die Bruchstücke der Realität fikionalisierte das Filmteam zu einem multiperspektivischen Erzählgeflecht mit klaren Spannungsbögen und einem Timing, das auf emotionale Schlagkraft abzielt. Die stilisierten Schwarzweißbilder und das Sounddesign verstärken die bedrohliche Atmosphäre: Kaum auszuhalten ist etwa die Panik bei den Pushbacks und die Gewalt gegen Schwangere. Der Brutalität der Grenztruppen stehen nur selten entlastende Szenen von Humanität und Empathie gegenüber. Dabei weisen die archetypisch entwickelten Charaktere über individuelle Schicksale an dieser grünen Grenze hinaus. In Polen stieß Hollands Anklage inhumaner Entscheidungen der politischen Elite und der moralische Appell an individuellen Widerstand und Hilfsbereitschaft auf scharfe Reaktionen der damaligen PiS-Regierung.

Zur Migrationspolitik an den Grenzen der EU setzt GREEN BORDER ein deutliches, jederzeit parteiisches Statement. Fällt die Entscheidung, mit dem Film im Unterricht zu arbeiten, empfiehlt es sich, vorab die politischen Hintergründe der belarussisch-polnischen Grenzsituation und unter anderem den Begriff der „hybriden Kriegsführung“ zu erläutern. Anschließend können die vom Film aufgeworfenen Fragen etwa im Politik- oder Philosophieunterricht diskutiert werden. Dabei bietet es sich an, zu analysieren, mit welchen filmästhetischen

Mitteln Empathie erzeugt wird. Besonders strittig ist dabei die Funktion und Wirkungsweise der Gewaltdarstellung: Wie viel Schockeffekt ist angemessen, um das Publikum zu emotionalisieren? In einer anschließenden Diskussion können Themen wie Menschenrechte, Asyl und der Status von Kriegsgeflüchteten besprochen werden. Warum etwa blieb damals trotz der groben Verstöße gegen die Menschenrechte ein gesellschaftlicher Proteststurm auch in Deutschland weitestgehend aus? Und wieso wurde mit Geflüchteten aus der Ukraine ganz anders umgegangen? Welche Rolle nehmen die Medien dabei ein?

Autor/in:
Karl-Leontin Beger

Unterrichtsmaterial: Green Border / Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe

**ARBEITSBLATT ZUM FILM
GREEN BORDER
Für Lehrerinnen und Lehrer**

Didaktisch-methodischer Kommentar

Fächer:

Sozialkunde/Gemeinschaftskunde,
Politik, Ethik, Deutsch ab 16 Jahren,
ab 11. Klasse

.....
Content Note: Im Film sind brutale Gewalthandlungen im Kontext von Flucht explizit dargestellt. Möglicherweise sind diese Darstellungen ein Trigger für von Flucht und/oder Gewalt betroffene Schüler/-innen. Klären Sie vor dem Film darüber auf. Der Besuch des Films sollte auf freiwilliger Basis und unter sensibler Begleitung durch die Lehrkraft stattfinden. Die Schüler/-innen sollten außerdem jederzeit die Möglichkeit haben, sich der Filmvorführung zu entziehen.
.....

Kompetenzschwerpunkt: Im Politikunterricht setzen sich die Schüler/-innen über den Film mit der Außen- und Sicherheitspolitik der EU auseinander. Sie erarbeiten sich in diesem Bereich selbstständig eine vertiefte und diskursnahe Urteilsbildung.

Didaktisch-methodischer Kommentar: In einem ersten Schritt bereiten sich die Lernenden anhand eines DLF-Radiofeatures inhaltlich ausführlich auf den Film vor. Sie erarbeiten sich den für die Filmrezeption nötigen Wissensstand zur aktuellen politischen Situation, klären wichtige Begriffe wie den der sogenannten Push Backs und der hybriden Kriegsführung und bereiten sich anhand exemplarischer Einzelschicksale auf die humanitäre Dramatik des Films vor.

Während des Films machen sie sich Notizen zu den unterschiedlichen Perspektiven, die im Film, der multiperspektivisch angelegt ist, dargestellt werden. Im Anschluss an den Film, der auf die Schüler/-innen eine sehr verstörende Wirkung haben kann, halten sie ihre Gedanken, Assoziationen und Fragen fest. Diese werden in der Lerngruppe gesammelt und geclustert und im Plenum gemeinsam besprochen.

Anschließend werden die prägenden filmästhetischen Mittel anhand bestimmter Kategorien analysiert und die gestalterische Gesamtwirkung des Films herausgearbeitet. Hierfür kommen die Schüler/-innen in Kleingruppen zusammen und schauen sich noch einmal den Trailer des Films an, wobei sie sich besonders auf die im Wald gedrehten Szenen konzentrieren. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen. Im nächsten Schritt überprüfen die Schüler/-innen den über Filmkritiken immer wieder hergestellten Bezug des Films zum Genre des Horrorfilms. In einer abschließenden Diskussion setzen sich die Lernenden mit der Frage auseinander, inwiefern es der Inszenierung von Schockmomenten im Film bedarf, um Empathie und öffentliche Aufmerksamkeit für die humanitäre Situation an der belarussisch-polnischen Grenze zu erzeugen.

5
(15)

Autor/in:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte

Unterrichtsmaterial: Green Border (1/2)

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM GREEN BORDER

Für Schülerinnen und Schüler

VOR DEM FILMBESUCH:

a) Finden Sie sich zu zweit zusammen.

Bereiten Sie den Film GREEN BORDER inhaltlich vor, indem Sie folgenden DLF-Beitrag

↗ <https://www.deutschlandfunk.de/grenze-zwischen-belarus-und-polen-100.html> lesen oder hören.

Bearbeiten Sie anschließend die folgenden Unterpunkte.

1. Betrachten Sie die im Beitrag abgebildete Karte und verschaffen sich einen Überblick über die geografische Lage der Grenzregion zwischen Belarus und Polen. Für einen detaillierten Überblick können Sie auch andere Karten konsultieren.
2. Beschreiben Sie in eigenen Worten, in welcher Situation sich Geflüchtete an der Grenze zwischen Belarus und Polen im Jahr 2021 befanden.
3. Geben Sie wieder, welche Rolle die belarussische bzw. die polnische Regierung spielt.
4. Erläutern Sie in eigenen Worten den Begriff der hybriden Kriegsführung. Unter diesem Link
↗ <https://www.bmvg.de/de/themen/sicherheitspolitik/hybride-bedrohungen/was-sind-hybride-bedrohungen--13692> finden Sie ebenfalls eine ausführliche Erläuterung des Begriffs.

5. Erläutern Sie, was man unter dem Begriff „Push Backs“ versteht.
 6. Beschreiben Sie die Momente der Menschlichkeit und humanitären Hilfe, von denen im Beitrag berichtet wird.
- b)** Kommen Sie im Plenum zusammen und klären gemeinsam offene gebliebene Fragen. Sichern Sie insbesondere das Verständnis bezüglich der humanitären und politischen Situation, die sich an der belarussisch-polnischen Grenze offenbart sowie die Begriffe der „hybriden Kriegsführung“ und der „Push Backs“.
- c)** Sie haben sich nun ein erstes Bild von der humanitären und politischen Situation in der Grenzregion zwischen Belarus und Polen gemacht. Welche Erwartungen haben Sie an einen Film, der sich dieser Region in der aktuellen politischen Situation widmet? Halten Sie individuell Ihre Erwartungen in Stichpunkten fest.

WÄHREND DES FILMBESUCHS:

- d)** Der Film ist multiperspektivisch angelegt. Das heißt, er erzählt die Geschichten unterschiedlicher Figurengruppen in der Grenzregion. Halten Sie in Stichpunkten fest, welche Gruppen dies sind.

Hinweis: Im Film werden eine Reihe von Gewalthandlungen explizit dargestellt. Sie dürfen die Filmvorführung jederzeit verlassen, wenn Sie sich den Darstellungen nicht aussetzen können und möchten.

NACH DEM FILMBESUCH:

- e)** Schreiben Sie für sich alle Gedanken, Assoziationen oder Fragen auf, die Ihnen im Anschluss an den Film durch den Kopf gehen. Wählen Sie anschließend einen Punkt aus, der Ihnen besonders wichtig erscheint und den Sie in das Klassengespräch mit einbringen möchten. Reflektieren Sie, inwiefern Ihre Erwartungen an den Film (nicht) erfüllt wurden.
- f)** Sammeln Sie Ihre Gedanken, Assoziationen und Fragen im Plenum und clustern Sie die Themen an der Tafel/am Smartboard. Tauschen Sie sich vertieft mit der gesamten Lerngruppe über ausgewählte Themen aus. Welche Emotionen hat der Film in Ihnen hervorgerufen? >

6
(15)

Unterrichtsmaterial: Green Border (2/2)

g) Finden Sie sich in Kleingruppen zusammen. Schauen Sie sich noch einmal den Trailer des Films an. Analysieren Sie exemplarisch die prägenden filmästhetischen Mittel. Legen Sie dabei einen Fokus auf die Szenen im Wald. Arbeiten Sie anschließend in 2-3 Sätzen die Gesamtwirkung des Films heraus.

1. Farbgebung:
2. Einstellungsgrößen und Kamerabewegungen:
3. Lichtgestaltung:
4. Ton:
5. Gesamtwirkung:

h) Kommen Sie im Plenum zusammen. Stellen Sie die von Ihnen in den Kleingruppen herausgearbeitete Gesamtwirkung vor. Seien Sie in der Lage, sie über die filmästhetischen Mittel zu begründen.

i) In Kritiken zu GREEN BORDER wird der Film immer wieder in Bezug zum Genre des Horrorfilms gesetzt (z.B.: „Man rezipiert dieses Werk trotz aller Perspektivwechsel zuvorderst als Horrorfilm.“). Lesen Sie sich die inhaltliche und ästhetische Genredefinition des Horrorfilms durch. Inwiefern stimmen Sie der Aussage des Kritikers zu? Begründen Sie Ihr Urteil.

Quelle des Zitats: <https://www.filmstarts.de/kritiken/312029/kritik.html>

j) Die Regisseurin des Films, Agnieszka Holland möchte mit dem Film bewusst schockieren, den „Schrecken eskalieren“ (www.amnesty.de/filmrezension-green-border-polen-syrische-schutzsuchende). Lesen Sie sich den verlinkten Text durch. Diskutieren Sie abschließend folgende Frage im Plenum: Benötigt es die Schockmomente im Film, um Empathie für die Geflüchteten und damit auch eine mediale Aufmerksamkeit zu erzeugen? Nehmen Sie kritisch auf aus Ihrer Perspektive problematische Aspekte des Films Bezug.

Filmglossar

Drama Als Filmgenre enthält das **Drama** tragische Elemente und bewegt sich zwischen Melodram und Sozialdrama. Damit ist es enger gefasst als der literatur- und theaterwissenschaftliche Begriff, der sowohl Komödie als auch Tragödie miteinschließt.

Im Mittelpunkt der filmischen Erzählung stehen Figuren, oft auch Gemeinschaften, die eine substanzielle Krise erleben. Die Hauptfiguren müssen aufgrund von Bedrohung oder Verlust Entscheidungen treffen, die ihr Leben tiefgreifend verändern und ihre Ängste, Hoffnungen und Wünsche konfrontieren. Mit den emotionalen Konflikten der Figuren werden meist grundsätzliche Wertvorstellungen verhandelt, wie beispielsweise in *Das Leben der Anderen* (2006). Hier wird eine Auseinandersetzung mit dem Unterdrückungsapparat der Stasi und den Möglichkeiten des einzelnen Menschen zum Widerstand vorgenommen. Selbst wenn der zentrale Konflikt der Handlung aufgelöst wird, enden Dramen oft ohne Happy End. Das Genre wird in verschiedene Subtypen wie etwa historisches, romantisches oder politisches Drama unterteilt.

Drehbuch Ein **Drehbuch** ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu sehen sind und was zu hören ist.
- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

>

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte **Einstellungsgrößen** durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Farbgestaltung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig.

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarz-Weiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung.

Oft versucht die **Farbgestaltung** in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die >

Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

Horrorfilme

Horrorfilme zählen neben Science-Fiction- und Fantasyfilmen zum Genre des Phantastischen Films und haben ihren Ursprung sowohl im Schauerroman des 19. Jahrhunderts als auch in unheimlichen oder brutalen Bühnenstücken, wie sie etwa im Théâtre du Grand Guignol in Paris aufgeführt wurden. Gemeinsam ist den meisten Horrorfilmen, dass sie von der Konfrontation mit dem Unberechenbaren erzählen, das in den normalen Alltag eindringt. Wie beim Thriller spielt die Angst-Lust – das Genießen der Anspannung aus sicherer Distanz – beim Horrorfilm eine besondere Rolle.

Während klassische Horrorfilme wie etwa *NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS* (Friedrich Wilhelm Murnau, Deutschland 1922) vor allem durch eine atmosphärische Inszenierung oder mythische Monster Grusel erzeugen, setzen ikonische Vertreter des Genres seit den 1960er-Jahren verstärkt auf detailliert gezeigte Gewaltdarstellungen, die das Publikum schockieren sollen.

Das Sub-Genre des Splatterfilms (von englisch: spritzen) bezeichnet besonders blutige Filme, in denen die Zerstörung des menschlichen Körpers in allen Details gezeigt wird. Insbesondere der absichtliche und offensiv zur Schau gestellte Verstoß gegen ethische Normen und die Überschreitung von Grenzen des Erträglichen prägt deren Erzählhaltung. Ein Klassiker des Splatterfilms ist *BLOOD FEAST* von Herschell Gordon Lewis (USA 1963). Mit Ängsten des Erwachsenwerdens, zu denen auch die Auseinandersetzung mit der Sexualität gehört, beschäftigt sich wiederum das Sub-Genre des Teen-Horrorfilms (zum Beispiel *A NIGHTMARE ON ELM STREET* (Wes Craven, USA 1984).

Stilistisch prägend für Horrorfilme sind die Low-Key-Lichtgestaltung, harte Kontraste, der Einsatz von Toneffekten, die Identifikation mit bestimmten Figuren – Täter oder Opfer – durch eine subjektive Kamera sowie die Bedeutung von Effekten, wobei digitale Effekte (visual effects) zunehmend die Arbeit mit Masken und klassische am Set hergestellte Spezialeffekte verdrängen.

DER EXORZIST (THE EXORCIST, William Friedkin, USA 1973) erregte vor allem wegen seiner Spezialeffekte Aufsehen, die noch ohne digitale Verfahren hergestellt wurden und ungeheuer realistisch wirken. Das Gesicht des Mädchens wird zur Fratze: bleich, mit blutunterlaufenen Augen, von offenen Geschwüren übersät. Wenn sie den Mund öffnet, sieht man Zahnstummel und Blut, gelegentlich fährt eine lange, spitze Zunge daraus hervor. Den Kopf kann sie >

knarrend um 180 Grad drehen und sie spricht mit verschiedenen Geisterstimmen. Eine davon zischt und kreischt Sätze von auch heute noch schockierender Obszönität, umso mehr als Ärzte, Priester, das Kindermädchen und die Mutter davon betroffen sind, also die klassischen Guten. Der Gegensatz zwischen kindlicher Unschuld und äußerster Verdorbenheit macht einen großen Teil des Horrors aus.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es drei grundsätzliche Arten von **Kamerabewegungen**, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken**, **Neigen** oder **Rollen** (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bewegt sich die Kamera, bleibt aber an ihrem Standort.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für Kranfahrten
- Steadycam, eine besonders stabile Form der Handkamera, die reibungslose Kamerafahrten ermöglicht
- Drohnen für Aufnahmen aus der Luft (Vogelperspektive)

Der Zoom rückt dagegen entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran und stellt damit keine Kamerabewegung dar.

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine bewegte Handkamera oder Handykamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert. Drohnenaufnahmen aus großer Höhe verstärken den Effekt bis hin zu einer „göttlichen“ Perspektive („Gods eye view“).

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Am Filmset wird Filmmaterial belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der **Lichtgestaltung** am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der **Normalstil** imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der **Low-Key-Stil** betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).
- Der **High-Key-Stil** beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der Lichtfarbe, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt. Bei einem Studiodreh ist künstliche Beleuchtung unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird natürliches Licht (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren (Gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Filmglossar (6/6)

Tongestaltung/ Sound Design

Die **Tongestaltung**, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Trailer

Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken **Trailer** das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voiceover), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

13
(15)

Links und Literatur

Links zum Film

➞ Website des Verleihs zum Film
<https://pifflmedien.de/filme/green-border/>

➞ Zur Migrationskrise an der polnisch-belarussischen Grenze im Herbst 2021
<https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/509958/im-zeichen-der-sicherheit-die-migrationskrise-an-der-polnisch-belarussischen-grenze-im-herbst-2021/>

➞ Portal zum Filmbildungsprojekt „Mix it“ <https://www.bpb.de/themen/film/mix-it/>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➞ Vermittlung von Fluchterfahrung mithilfe von Dokumentar- und Spielfilmen (Hintergrund vom 28.7.2016)
<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-filmarbeit-mit-gefluechteten-und-einheimischen-kindern-und-jugendlichen/dossier-filmarbeit-flucht-vermittlung-von-fluchterfahrung-mithilfe-von-film/>

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionelle Umsetzung:

Redaktion kinofenster.de
Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43, 10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Andrea Glock, Simone Kasik,
Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph Rüth,
Dr. Sabine Schouten,
Handelsregister: HRB 94032 B
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien
GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Charlotte Castillon (Werkstudentin,
Raufeld Medien), Ronald Ehlert-Klein,
Jörn Hetebrügge, Susanne Mohr (Volontärin,
Bundeszentrale für politische Bildung),
Severin Schwalb (Volontär, Bundeszentrale für
politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/-innen: Karl-Leontin Beger
(Filmbesprechung), Dr. Elisabeth Bracker da Ponte
(Arbeitsblatt)

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © PIFFL MEDIEN

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2024